

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46^{ter}

Jahrgang.



N^o 38.

1848.

Ratibor, Sonnabend den 22. Juli.

Ein politisches Glaubensbekenntniß von Victor Hugo.

Meine Mitbürger! Indem ich auf die Aufforderung der 60,000 Wähler antworte, die mich mit ihren Stimmen bei den Wahlen in Paris beehrt haben, präsentire ich mich Ihrer freien Entscheidung. Bei der jetzigen politischen Situation verlangt man meine Denkungsweise genau zu kennen; sie folgt hier:

Zwei Republiken sind möglich. Die eine tritt die dreifarbige Fahne in den Staub, um die rothe aufzupflanzen, prägt Soußstücke aus dem Metalle der Vendomesäule, zertrümmert die Statue Napoleon's und setzt Marat an ihren Platz, zerstört die Akademie, die polytechnische Schule und Ehrenlegion, fügt zur hehren Devise: „Freiheit, Gleichheit, Verbrüderung“, den finsternen Wahlpruch: „oder den Tod“, ruiniert die Reichen ohne die Armen zu bereichern, zerstört den Credit, der das Gut, die Arbeit, die das Brod Aller ist, untersagt den Besitz und löst die Bande der Familien, trägt Köpfe auf Pfiken zur Schau, füllt die Gefängnisse durch Verdacht und leert sie durch Mord, setzt Europa in Flammen und legt die Civilisation in Asche, macht Frankreich zum Vaterland der Finsterniß, ermordet die Freiheit, ersticht die Künste, vernichtet den Gedanken, leugnet Gott, setzt wieder in Bewegung jene zwei unglückselige Maschi-

nen, die sich stets begleiten, die Druckplatte der Assignaten und das Fallbrett der Guillotine, mit einem Wort, thut mit kaltem Blut, was die Männer von 1793 mit Feuer gethan und zeigt uns nach dem Schrecklichen im Großen, dem unsere Väter beige-wohnt, das Ungeheure im Kleinen.

Die Andere vereinigt in dem demokratischen Prinzip schon jetzt alle Franzosen und meistens alle Völker, gründet eine Freiheit ohne Usurpation und ohne Zwang, eine Gleichheit, die eine natürliche Bereicherung eines Jeden zuläßt, eine Verbrüderung nicht von Mönchen in einem Kloster, sondern von freien Menschen, ertheilt Jedem den Unterricht unentgeltlich wie die Sonne das Licht, führt ein die Gnade ins Strafgesetz und die Versöhnung ins Civilgesetz, vermehrt die Eisenbahnen, bepflanzt einen Theil der Erde und macht einen anderen urbar, verzehnfacht den Werth des Erdreichs, geht von dem Grundsatz aus, daß jeder Mensch anfangen muß mit Arbeit und enden mit Besitz, sichert ihm deshalb das Eigenthum als Vertretung der vollendeten Arbeit und die Arbeit als Element des Eigenthums, achtet das Erbtheil, das nichts Anderes ist als die Hand, die der Vater seinen Kindern durch die Mauer des Grabes reicht, versucht friedlich zu lösen das ruhmvolle Problem eines allgemeinen Wohlstands, die beständige Vermehrung der Industrie, der Künste und der Ideen, verfolgt die großen Träume der Weisen, je-